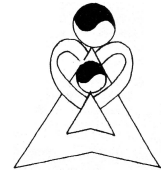


Brasilieninitiative Avicres e.V.

Gemeinschaft für Leben, damit es wachse in Solidarität
Partnerorganisation der brasilianischen Avicres



Neujahr 2011



Lebendige Krippe in einem Armenviertel in Bacabal (Edison, Andrea mit Junior); Junior, im November geboren, stellte in diesem Jahr das lebendige Christuskind dar.

Mit der Menschwerdung Gottes verbindet sich in Brasilien und überall auf der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für Armgemachte und Ausgegrenzte.

Liebe Förderer, liebe Freundinnen und Freunde der Avicres,

**„Warum engagiert ihr euch immer noch in und für Brasilien?
Es gibt anderswo viel mehr Elend auf der Welt“.**

Dieser Frage müssen wir uns immer wieder und zu Recht stellen.

Seit der Regierung des ehemaligen Arbeiterführers Lula seit acht Jahren entwickelt sich Brasilien immer mehr zum neuen China und ist zu einem der größten Agrarexporteure aufgestiegen. Lula selbst wird allgemein als der größte Förderer privaten Profitstrebens in die Geschichte eingehen. Es hat sich eine untere Mittelschicht gebildet und zu den Armen und Elenden zählen laut Statistik „nur noch“ 24 %.

Zur Zeit laufen in Brasilien die Vorbereitungen für die Fußballweltmeisterschaft 2014 auf Hochtouren. 800 Favelas gibt es in und um Rio. Damit den Fußballfans in vier Jahren nicht allzu viel Negatives ins Auge fällt, hat die Politik „interessante“ Ideen. Zum einen plant die Regierung eine Mauer um den wohlhabenden Teil der Stadt, angeblich um die Armen zu schützen. Zum anderen existiert seit Anfang des Jahres 2010 ein neues Gesetz der Jugendhilfe, nach dem alle Heimkinder alle drei Monate überprüft werden, ob sie reintegriert werden können. Es wird versucht, das Problem „Straßen- und Heimkinder“ zu lösen, indem die Kinder entweder in die „kaputten“ Familien zurück geführt oder zur Adoption frei gegeben werden. Aus diesem Grund hat die Avicres momentan die Heime für die kleinen Jungen und Mädchen geschlossen und die Kleinen in die Häuser für die Großen aufgenommen. Eine kontinuierliche Erziehung und Bildung ist durch das neue Gesetz erschwert bis unmöglich gemacht. Jugendliche laufen z.T. aus den Heimen freiwillig davon, bevor der Jugendrichter sie in die Ursprungsfamilie bringen kann.

“Die Avicres ist an erster Stelle nicht Frucht unseres eigenen Willens, sondern eine Antwort auf die Berufung: Die vorrangige Option für die Ärmsten.” (Johannes Niggemeier)
So arbeitet die Avicres seit einem Jahr u.a. mit dem Krankenhaus “Santa Casa” in Rio im Rahmen einer Impfkation zusammen. Dabei sollen Obdachlose und Straßenkinder auf Aids und Hepatitis untersucht und gegen Hepatitis geimpft werden. Prof. Milton, der ärztliche Leiter der Aktion, wird in diesem Jahr nach Deutschland kommen, die Aktion vorstellen und nach weiteren Partnern suchen.

Weltweit herrschen Elend, Armut, Katastrophen: Haiti, Pakistan, Bangladesch – auch in Deutschland wächst die Kluft zwischen Armen und Reichen zusehends.
Die Entscheidung, sich in Brasilien zu engagieren, ist keine Entscheidung gegen Haiti, gegen Pakistan, gegen Bangladesch oder gegen ein solidarisches Handeln hier bei uns. Wichtig scheint mir, über den eigenen Tellerrand, über die eigenen Befindlichkeiten zu schauen und sich im größeren Zusammenhang zu verstehen, dann ist es gleich, wo man sich engagiert. Dabei ist es hilfreich und nachhaltig, sich intensiver mit einem Projekt zu beschäftigen, um solidarisch handeln, Entwicklungen verfolgen und evtl. Begegnungen erleben zu können. Das schließt Spenden und akute Hilfe in konkreten Situationen niemals aus.

Auch im Jahr 2010 haben wieder zahlreiche Gruppen und Schulen durch kreative Aktionen ihre Solidarität mit den Kindern und Jugendlichen der Avicres gezeigt, haben viele Förderer durch ihre finanzielle Unterstützung die Arbeit der Avicres weiter gebracht.
Für alles solidarische Mitgehen und Unterstützen sagen wir “Muito obrigado”.

Im Namen der Avicres grüßt Sie und euch ganz herzlich und wünscht allen ein gesegnetes, gesundes und zufriedenes Jahr 2011.

Elisabeth Hoffmann-Weber